

PRESSEMITTEILUNG

Sachsen ist weiterbildungsstärkstes Bundesland in Ostdeutschland

Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. In Sachsen nehmen überdurchschnittlich viele Menschen an Weiterbildungen teil – das gilt auch für Arme und Geringqualifizierte. Zwischen Chemnitz und Leipzig bilden sich im Ländervergleich überdurchschnittlich viele Arme weiter.

Gütersloh 25.09.2018. In Sachsen nahm 2015 jeder achte Bürger (13,1 Prozent) über 25 Jahren mindestens einmal jährlich an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung teil. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren (2012: 10,4 Prozent). Damit liegt Sachsen über dem Bundesdurchschnitt von 12,2 Prozent sowie auch an der Spitze der Ost-Bundesländer: Neben Sachsen verzeichnet nur noch Thüringen eine überdurchschnittliche Weiterbildungsbeteiligung. Zu diesen Ergebnissen kommt der Deutsche Weiterbildungsatlas 2018, für den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung Daten des Mikrozensus im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet hat.

Positive Entwicklungen in Kommunen mit geringer Weiterbildungsbeteiligung

Doch nicht nur zwischen den verschiedenen Bundesländern variiert der Anteil der Menschen, die sich regelmäßig fortbilden, auch innerhalb der Bundesländer sind die Unterschiede sehr groß, so auch in Sachsen: Während sich in Dresden und im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge über 15 Prozent der Einwohner fortbilden, bilden sich in Nordsachsen, Mittelsachsen und im Vogtlandkreis weniger als zehn Prozent der Einwohner weiter. Im Vergleich zur letzten Erhebung fällt auch auf, dass Kommunen mit ehemals unterdurchschnittlicher Weiterbildungsbeteiligung heute merklich bessere Werte aufweisen, wie zum Beispiel Görlitz oder Chemnitz. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, folgert daraus: „Gerade dort, wo bisher wenige Menschen von Weiterbildung profitieren, können auch kurzfristig Fortschritte erzielt werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit der kommunalen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung unumgänglich, beispielsweise mit Blick auf mehr Weiterbildungsangebote, individuelle Beratung und bessere Verkehrsanbindungen.“

Teilnahme in Sachsen liegt über den Erwartungen

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel ein hoher Bildungsgrad der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage dazu, dass sich mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise den Umfang des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Kreise und kreisfreie Städte ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. Hier zeigt sich, dass Sachsen rund 11 Prozent über der erwarteten Weiterbildungsbeteiligung liegt. Das ist der bundesweit drittbeste Wert. Eine bessere Ausschöpfung zeigen nur noch Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Allerdings erfolgt diese auch nicht einheitlich in allen sächsischen Kommunen. So übertrifft Görlitz die Erwartungen um 42,5 Prozent, ähnlich der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (um 28,5 Prozent) oder Bautzen (um 20,4 Prozent). Hingegeben bleiben Nordsachsen, Mittelsachsen und der Vogtlandkreis mehr als 20 Prozent hinter ihren Potenzialen zurück. „Wenn man in

Rechnung stellt, was mit der jeweiligen Bevölkerung und Wirtschaftskraft möglich wäre, zeigt sich der ungenutzte Handlungsspielraum“, kommentiert Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Potenzialanalyse. Gleichsam hält Prof. Schrader es für unverzichtbar, genauer zu erforschen, was auf kommunaler Ebene zu einer hohen und was zu einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung führt. „Vor Ort kann am besten entschieden werden, welche kommunal- und landespolitischen Maßnahmen positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung wirken.“

Soziale Spaltung in der Weiterbildung

Es zeigt sich zudem für das gesamte Bundesgebiet, dass nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von vorhandenen Weiterbildungsangeboten profitieren. Geringqualifizierte und Arme bilden sich mit 6,8 bzw. 9,5 Prozent auch in Sachsen deutlich weniger fort als die restliche Bevölkerung. Immerhin liegt das Bundesland in beiden Fällen weit über den bundesweiten Durchschnittswerten. Allerdings liegen diese auch auf niedrigem Niveau. Jörg Dräger fordert deshalb, die soziale Unwucht im Weiterbildungssystem zu begradigen. „Damit Ärmere und Geringqualifizierte häufiger an Weiterbildungen teilnehmen, müssen sie besser beraten und finanziell gefördert werden. Es ist fahrlässig, dass ausgerechnet Arme und Geringqualifizierte unter den Sparmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre besonders leiden.“

Methodische Hinweise:

Bundes- und Landesergebnisse basieren auf Daten des Mikrozensus 2015. Die kommunalen Ergebnisse werden als Mittelwerte der Daten aus den Jahren 2014 und 2015 angegeben. Im Mikrozensus lautet die Frage nach der Weiterbildungsteilnahme: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer (oder mehreren) allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung/-en teilgenommen?“ **Berufliche Weiterbildungen** sind Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse für einen beruflichen Aufstieg, für neue berufliche Aufgaben, Fortbildungen (z. B. Computer, Management, Rhetorik). **Allgemeine Weiterbildungen** haben meist einen privaten Zweck und dienen dem Erwerb oder der Erweiterung eigener Fähigkeiten und Kenntnisse (z. B. Musik, Sport, Erziehung, Gesundheit, Kunst, Politik, Technik, Kochen). Im Sinne der Lesbarkeit sprechen wir bei von „Armut bedrohten Menschen“ hier auch von „Armen“. Alle Daten und Fakten finden Sie unter www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de

Unsere Experten:

Frank Frick Telefon: 0 52 41 81 81253

E-Mail: frank.frick@bertelsmann-stiftung.de

Lena Wittenbrink, Telefon: 0 52 41 81 81295

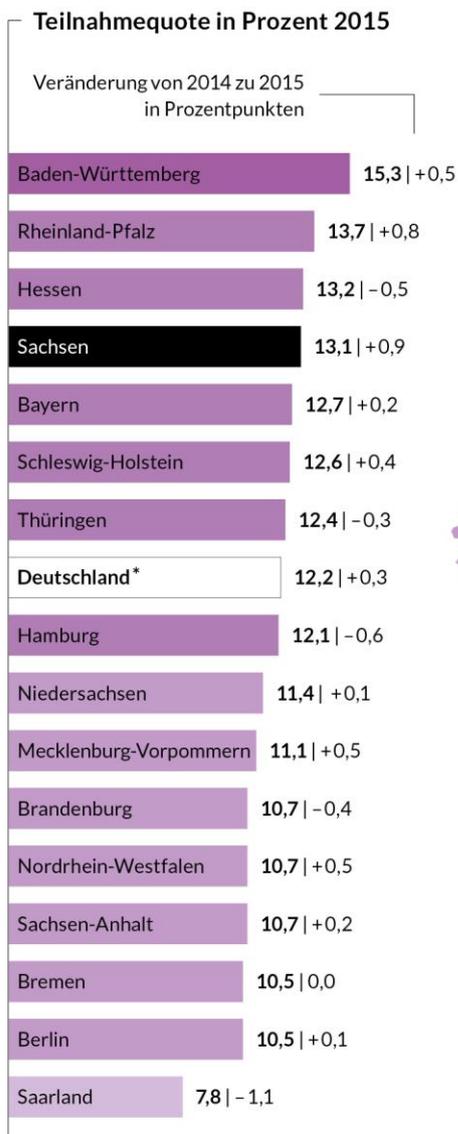
E-Mail: [lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de](mailto:lana.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de)

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

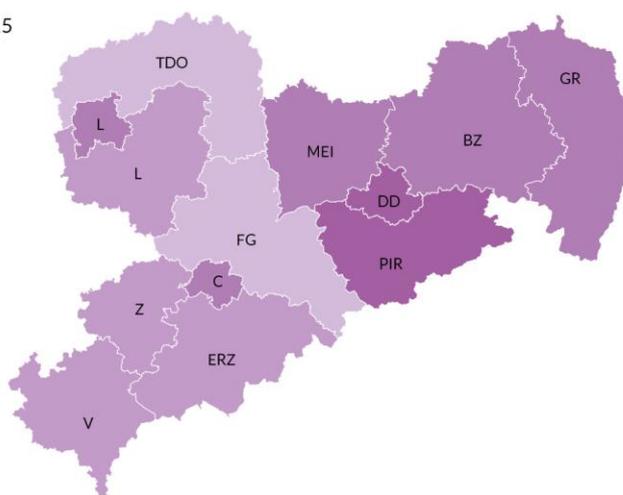
Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

Weiterbildungsteilnahme in Sachsen



Teilnahme in Sachsens Kreisen und kreisfreien Städten (Mittelwert 2014-2015)



Beschriftungen entsprechen KFZ-Kennzeichen, im Sinne der Übersichtlichkeit sind nicht alle abgebildet.



* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.